# Seit 15 Jahren helfen Familienpaten, Kinder vor Gewalt zu schützen

**Jährlich nehmen rund 40 Ortenauer Familien das Hilfsangebot der Familienpatenschaften an. Doch Experten warnen vor zunehmenden Herausforderungen bei der gewaltfreien Erziehung.**

*Von Carola Bruhier*

**OFFENBURG** Eine Bilanz über „25 Jahre gewaltfreie Erziehung in Deutschland" hat Kinder- und Jugendpsychologe Jörg Fegert von der Universitätsklinik Ulm am Donnerstagabend im Lehrerseminar in Offenburg gezogen. Er ist der Einladung des Kreisverbandes Kinderschutzbund Ortenau gefolgt, der mit der Veranstaltung sein 15-jähriges Bestehen und damit auch 15 Jahre Familienpatenschaften feierte.

Edith Schreiner, frühere Oberbürgermeisterin von Offenburg, ist erste Vorsitzende des Kinderschutzbundes Ortenau und begrüßte die zahlreichen Gäste, darunter einige Familienpaten sowie Fachkräfte aus der Pädagogik und Vertreter von Hilfsorganisationen. „Kinderschutz geht uns alle an", griff Schreiner das Motto der Aktionstage Kinder- und Jugendschutz 2025 des Ministeriums für Soziales, Gesundheit und Integration Baden-Württemberg auf. „Gewalt, Missbrauch und Vernachlässigung sind nicht nur Themen in den Großstädten, sondern auch bei uns, auch in unserer Nachbarschaft."

• Sie betonte, wie wertvoll die Arbeit der Familienpaten sei, in einer Gesellschaft, die sich rasant verändere. Vor allem Familien mit wenig bis keiner sozialen Anbindung, darunter vor allem Familien mit Migrationshintergrund, profitierten von Familienpatenschaften, ergänzte Heiko Faller, Sozialdezernent in Offenburg.

„Die Zahl der Inobhutnahmen durch das Jugendamt steigt und steigt", verdeutlichte er. Häusliche Gewalt gegen Kinder und Jugendliche nehme zu. „Die Familien stehen im Vergleich zu vor zwanzig Jahren unter viel mehr Druck", sagte er und betonte die Wichtigkeit der „Frühen Hilfen" und der Prävention. Beides Ansätze, die der Kinderschutzbund Ortenau seit seiner Gründung vorantreibe.

Familienpaten leisten hier einen wertvollen Beitrag mit ihren niederschwelligen Angeboten. Inzwischen nehmen rund 40 Familien im Jahr dieses Hilfsangebot an, so Natalie Hillebrand, zuständig für Patenschaften beim Kinderschutz Ortenau. Von einem weltweiten Anstieg an psychischen Krankheiten bei Kindern und Jugendlichen schon vor der Pandemie berichtete Jörg Fegert, zu dessen umfangreicher Gremienarbeit auch die European Society for Child and Adolescent Psychiatry (ESCAP) gehört. Er bedauerte, dass unter dem vorherigen Gesundheitsminister Karl Lauterbach die Erhebung von belastbaren Daten in Deutschland im Rahmen des europaweiten Kids Survey abgeschafft wurde. „Deutschland schaltet mitten in der größten Krise auf Blindflug", sagte er.

**Natalie Hillebrand (von links) und Edith Schreiner (beide Kinderschutzbund Ortenau), Jörg Fegert, Tanja Stricker (Kinderschutzbund Baden-Württemberg) und Heiko Faller, Sozialdezernent des Ortenaukreises.**

Während der Pandemie seien Familien am meisten von den Einschränkungen betroffen, aber am wenigsten gehört worden, so Fegert. Angst und Depressionen seien während der Pandemie sprunghaft angestiegen, diese Entwicklungen liefen weiter, verschärft durch Krisen und Kriege, aber auch durch Internet und Social Media. „Je ärmer und hilfsbedürftiger die Menschen, desto mehr Technologie findet sich bei ihnen".

Gerade Kinder, die Opfer von Gewalt und Missbrauch wurden, seien besonders empfänglich für gewaltverherrlichende und pornographische Inhalte im Netz. Sie werden häufiger Opfer von sexueller Erpressung. Auch Radikalisierungstendenzen nehmen durch das Internet zu, so Fegert. Sein Appell: Eine Medienanamnese gehöre in jedes Erstgespräch in der Psychologie. Familienpaten könnten mit ihrer Beziehungsarbeit dann einen wertvollen Beitrag leisten, besonders bei der Stärkung von Resilienz. „Jugendlichen und Kindern heute fehlen Heldenerzählungen, Menschen die ehrlich auch von sich, ihren Entwicklungen und Erfahrungen erzählen", fand er.

Tanja Stricker vom Kinderschutzbund Baden-Württemberg und Leiterin der zentralen Koordinierungsstelle des Netzwerks Familienpatenschaften betonte die Wichtigkeit des Austauschs und den Wert des Ehrenamts. Mit spontanem, kreativem und geistreichem Impro-Theater verlieh das Duo des Freiburger Schauspiel-Ensembles „Freistil" dem Thema Kinderschutz am Ende des Abends noch eine humorvolle Note.